

Nr.	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3	Art (H, W, F)	LERNZIELE
<b>1. Grundlagen 10-15%</b>					
1a	Begriffe		Fehler	W	Der Student kennt die gängigen Definitionen für den Begriff "Fehler" im Arbeitsfeld der (klinischen) Medizin und ist in der Lage, die wichtigsten Fehlerarten zu benennen. Der Student kennt die Definition der Fehlerkette sowie ein Modell, das diese erklärt (z.B. Swiss-cheese-Model).
1b			Schuld und Fehler	W	Der Student kennt die Differenzen zwischen "Schuld" und "Verantwortung" im Kontext des klinischen Handelns und kann somit diese benennen.
1c	Recht		Patientenrechte und ärztliche Schweigepflicht	W	Der Student kennt die Patientenrechte in ihren wesentlichen Grundzügen sowie die Voraussetzungen und Grenzen der ärztlichen Schweigepflicht und kann deren Bedeutung für sein Handeln anhand konkreter Fallgestaltungen erläutern.
1d			Straf-, Zivil- und Berufsrecht	W	Der Student kennt die Unterschiede zwischen Straf-, Zivil- und Berufsrecht und kann die damit verbundenen rechtlichen Konsequenzen benennen. Er kann mögliche juristische Konsequenzen ärztlicher Behandlungsfehler benennen.
1e			Übernahmeverschuldungen	H W	Der Student kennt den Begriff des Übernahmeverschuldens; er kann diesen anhand eines Beispiels aus der klinischen Praxis erläutern und sein eigenes klinisches Handeln diesbezüglich reflektieren. Er kann zwischen delegationsfähigen und nicht-delegationsfähigen Aufgaben unterscheiden und Beispiele benennen.
1f	Ausmaß, Epidemiologie	Hotspots	Hygiene	W F	Der Student kennt häufige Fehler in der Hygiene sowie deren Einfluss auf die Patientensicherheit und kann diese benennen. Darüber hinaus kann dieser das Hygieneverhalten im klinischen Alltag kritisch reflektieren. Der Student weiß, dass klinikspezifische Hygienestandards existieren.
1g			Arzneimitteltherapie-sicherheit	W F	Der Student kennt häufige Fehler im Bereich der Arzneimitteltherapie sowie deren Einfluss auf die Patientensicherheit und kann diese benennen. Ferner ist der Student im Stande, das Handeln auf dem Gebiet der Arzneimitteltherapie im klinischen Alltag kritisch zu reflektieren.
1h			Diagnose-und Indikationsstellung	W F	Der Student weiß, dass Fehler bereits im Bereich der Diagnose- und Indikationsstellung auftreten können und ist in der Lage ein Beispiel hierfür kritisch zu reflektieren.
1i			wrong site/patient, Belassung von Fremdkörpern	W	Der Student weiß, dass es seltene unerwünschte Ereignisse gibt, wie z.B. Patienten-/Seitenverwechslung oder die Belassung von Fremdkörpern, die häufig schwerwiegende Folgen haben.
1j			fehlende Prophylaxe (Stürze, Thrombose, LAE, Dekubiti)	W	Der Student weiß, dass es unerwünschte Ereignisse gibt wie z.B. Stürze, Thrombose oder Dekubitus, die aus einer mangelnden Prophylaxe resultieren.
1k		adverse events	Large scale studies	W	Der Student kennt wichtige, aktuelle "large-scale-studies" zu Fehlern in der Medizin sowie die relevanten Ergebnisse dieser Studien.

## 2. Ursachen Erkennen als Basis für proaktives Handeln 40%

2a	komplexes System	Organisation sfaktoren	Kopplung (eng, lose)	W F	Der Student kennt die Systemtheorie der Zwischenfallsentstehung und kann die Unterschiede zum personenbezogenen Ansatz benennen. Er ist mit Merkmalen komplexer Situationen vertraut, die eine Fehlerentstehung begünstigen.
2b			Hierarchien	W	Der Student kann den negativen Einfluss einer ausgeprägten Hierarchie auf die Patientensicherheit erläutern.
2c		Patienten- faktoren	Polypharmazie	W	Der Student kennt Patientenfaktoren wie z.B. Polypharmazie und Multimorbidität, die zur Komplexität des Systems beitragen und die Fehlerentstehung begünstigen
2d		individuelle Faktoren	Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit	H W	Der Studierende weiß, dass die menschliche Leistungsfähigkeit begrenzt ist und kennt psychische und physische Faktoren, die eine Fehlerentstehung begünstigen.
2e			Einschätzung der eigenen Kompetenz	H W	Der Studierende weiß, dass die eigene Kompetenz begrenzt ist und eine Selbstüberschätzung die Fehlerentstehung begünstigt.
2f		Interaktion	Patient	W	Der Student weiß, dass eine mangelhafte Aufklärung über Behandlungsoptionen mit deren Vor- und Nachteilen sowie Risiken und die Möglichkeit nichts zu tun einen Fehler darstellt.
2g	Schnittstellen		Team	H W	Der Student weiß, dass es unterschiedliche Arten und Merkmale von Teams gibt, welche Teamarbeit beeinflussen und die Fehlerentstehung begünstigen können.
2h			Dokumentation	H W	Der Student weiß, dass eine mangelhafte Dokumentation die Fehlerentstehung begünstigt und kann Beispiele kritisch reflektieren.
2i			Hand-over	H W	Der Student weiß, dass Schnittstellen in der Patientenversorgung die Fehlerentstehung begünstigen und kann Beispiele dafür nennen. Der Student weiß, dass eine unvollständige Patientenübergabe die Fehlerentstehung begünstigt.
2j			Mensch-Maschine	W	Der Student weiß, dass die Schnittstelle Mensch-Maschine die Fehlerentstehung begünstigt und kann mögliche Beispiele dafür benennen.

### 3. Lösungsansätze 45-60%

3a	Strategien zur Optimierung von Patientensicherheit	Existierende Standards	Dokumente	H	W	F	Der Student kennt existierende Standards zur Erhöhung der Patientensicherheit wie z.B. Leitlinien (AWMF), Checklisten, Handlungsempfehlungen und klinikinterne SOPs und hat hierfür Beispiele angewendet.
3b		Lernen aus Erfolgen/ Misserfolgen	CIRS, Vigilanzsysteme	H	W	F	Der Student kennt CIRS (Critical Incident Reporting System) und dessen Ziele und hat eine Beispielmeldung analysiert. Der Student kennt Vigilanzsysteme, z.B. Medizinprodukte- und Pharmakovigilanzsysteme (BfArM: Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte).
3c			Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen		W		Der Student kennt Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen und deren Ziele.
3d			Root Cause Analysis		W		Der Student kennt die Methode der Root Cause Analysis und kann sie beschreiben.
3e			Patientenidentifikation	H	W	F	Der Student kennt die Prinzipien der Patientenidentifikation als aktiver Vorgang des Erkennens, Wiedererkennens und sich Vergewisserns. Der Student kennt diverse Möglichkeiten der Patientenidentifikation und kann diese anwenden.
3f			Score-Systeme	H	W	F	Der Student kennt Score-Systeme und das Ziel, durch deren Anwendung die Sicherheit der medizinischen Versorgung zu erhöhen. Er hat anhand eines Beispiels einen Score im Laufe des Studiums angewendet.
3g			Elektronische / mobile tools		W		Der Student kennt verschiedene elektronische und mobile Tools und deren Vor- und Nachteile in Bezug auf Patientensicherheit.
3h			Hochsicherheit		W	F	Der Student ist mit dem Konzept der "Hochzuverlässigen Organisation" vertraut und kann Strategien benennen, mit denen diese Organisationen ihre hohe Widerstandsfähigkeit ("Resilienz") gegen unerwünschte Ereignisse erreichen.
3i	Kommunikationskultur	Patient / Angehörige	open disclosure	H	W	F	Der Student kennt das Modell der vollständigen Kommunikation und kann es sowohl gegenüber Patienten als auch deren Angehörigen anwenden.
3j			informed consent	H	W	F	Der Student kann anhand eines Beispiels Informationen über die verschiedenen Behandlungsoptionen mit deren Vor- und Nachteilen, sowie Risiken verständlich mitteilen, darunter fällt auch die Option, nichts zu tun.
3k			Umgang mit Emotionen		W		Der Student weiß, welche Emotionen im Zusammenhang mit unerwünschten Ereignissen auftreten können.
3l		Team	second victim	H	W	F	Der Student weiß, dass ein unerwünschtes Ereignis bei den Behandelnden zu akuten Belastungsreaktionen führen kann, denen durch entsprechende Maßnahmen (Resilienz) entgegengewirkt werden kann.

3m	Speak up	H W	Der Student weiß, dass das Äußern von Bedenken gegenüber allen Hierarchiestufen zur Vermeidung von Fehlern beitragen kann.
3n	Führungskompetenz	H W	Der Student kennt die Merkmale von Führungskompetenz und die damit verbundenen Handlungs- und Kommunikationsaufgaben sowie deren Bedeutung für die Patientensicherheit.
3o	Supervision / Debriefing	H W	Der Student kennt die professionelle Möglichkeiten der Aufarbeitung eines unerwünschten Ereignisses.
3p	Übergabekompetenz	W F	Der Student kennt Merkmale einer vollständigen Patientenübergabe und kann diese anhand eines Beispiels durchführen.
3q	sichere Kommunikation	W F	Der Student kennt verschiedene Ansätze der Non-technical skills und kann eine Technik anhand eines Beispiels anwenden.

Die Art des zu erfüllenden Lernziels beinhaltet Haltung (H), Wissen (W) und Fertigkeiten (F).